

Dezember 2016
3/2016

Informationen für unsere Mitglieder und Freunde



Wir wünschen
ein gesegnetes Christfest
und ein behütetes
Neues Jahr 2017

Editorial	3
Weihnachtsgruß	4
Blick voraus	6
Jahrestagung 2017 in Merseburg	
Regionalveranstaltungen	
Deutschlandarbeit	8
Blick zurück	18
Jahrestagung 2016 Hermannstadt	
Auslandsarbeit	23
Reise nach St.Petersburg	
Tipps für Selbständige	25
Aus dem Mitgliederkreis	27
neue Mitglieder	
und es gibt weiteres zu berichten	
Impressum	31

Liebe Mitglieder der Initiative!

Wie immer will ich dieses Editorial dazu nutzen, meine Gedanken in Bezug auf die Gesellschaft im Allgemeinen und in Bezug auf die Initiative im Besonderen zu formulieren – gerade zum Ende eines Jahres. -

Dass der Nationalismus und damit die Separationstendenzen gegenüber anderen Staaten/Wirtschaften weltweit wächst, muss uns als UnternehmerInnen, die wir direkt oder indirekt global vernetzt sind, beunruhigen. Zum ökologisch- und ökonomisch sinnvollen – und damit nachhaltigen – "act localy" gehört auch das "think globaly". Und genau das vermisste ich bei vielen populistischen Argumenten. Da geht es egoistisch um die nationalstaatliche Wirtschaft und deren Wohlergehen und nicht um die globale Perspektive "Leben und Leben lassen". Das wird zum Bumerang. Davon bin ich zu tiefst überzeugt und ich finde, dass uns die Initiative mit ihren Osteuropabeziehungen den (auch ökonomischen) Wert von globaler Offenheit während den letzten 20 Jahre gelehrt hat.

Deshalb: lasst uns wachsam sein und für die über Jahrzehnte entwickelten Ideen der europäischen Ideale eintreten. Auch wenn es zu einem österreichischen Präsidenten Hofer knapp nicht kam, so sehe ich diese mit Blick auf die drohende Staatskrise in Italien, mit Blick auf die Brexit-Entscheidung sowie das Präsidentschaftswahlergebnis in den USA aber auch mit Blick auf die Stimmung in Frankreich und nicht zuletzt auch in Deutschland latent gefährdet. Dem gilt es rechtzeitig und aktiv

Einhalt zu gebieten. Nach diesem pointierten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Statement – ganz unpolitisch ein Dank und ein Wunsch:



Ich DANKE Ihnen allen für die vielen, persönlichen Begegnungen im zu Ende gehenden Jahr. So hatte ich mir das bei meiner Wahl im Herbst 2015 gewünscht. Die Begegnungen waren für mich alle bereichernd: egal welcher Meinung jemand persönlich ist.

Ich DANKE für alles Mitdenken und Mitdiskutieren um die Zukunftsentwicklung unseres Vereins. Erst gestern erhielt ich eine Zuschrift dazu. Gerne mehr davon.

Ich WÜNSCHE Ihnen und Ihren Familien von Herzen ein frohes und von Gott gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch nach 2017. Und ... ich wünsche uns ein perspektivreiches Initiativejahr 2017.

In diesem Sinne: in Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen – auch im Namen aller VorstandskollegInnen, denen ich für ihr großes Engagement besonders herzlich danke –,

Ihr
David Hirsch



Weihnachten 2016 - Zeit der Umkehr

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens“
(Lukas 2,14)

Dieser Spruch der Engel (sie sprachen ja und sangen nicht, laut Lukas) ist eine Proklamation der Umkehr, der Umkehr der grundlegenden menschlichen Verhältnisse. Denn den Frieden suchen und vermuten wir zuerst im Himmel. Der „himmlische Friede“ ist geradezu sprichwörtlich geworden. Dort wännen wir, ihn zu finden. Denn auf Erden ist er offenkundig nicht. Die Nachrichten bestätigen uns dies jeden Tag. Auf Erden ist der Kampf zu finden, der Kampf ums Dasein, um die Ehre, um die Anerkennung, um den Lohn, um den Erfolg. Kampf herrscht auf der Erde und Friede im Himmel – so ist unsere tägliche Lebenserfahrung.

Die „Menge der himmlischen Herrscharen“ proklamiert über den (bis heute kampfumtosten) Feldern von Bethlehem Gottes Umkehr: Friede soll auf Erden herrschen und das Leben der Menschen und aller Geschöpfe erfüllen – so wie es der Prophet Jesaja beschreibt: „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen“ (Jesaja 2,4). „Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern“ (Jesaja 11,6).

Ehre sei Gott in der Höhe. ER ist der Schöpfer, wir sind seine Geschöpfe, wie groß oder klein, bedeutend oder unbedeutend eine/r sein mag. Ob geachtet oder verlacht, ob zufrieden oder unglücklich – wir sind seine Kinder. Sind es nicht nur für eine Atempause von 3 Tagen im

Jahr, sondern allezeit, ein ganzes Leben lang. Geboren werden ist sein Geschenk; aufwachsen und größer werden ist sein Geschenk; den Zenit überschreiten und alt werden ist sein Geschenk; ja, im Sterben getragen werden von unsichtbarer Hand ist sein Geschenk. Nicht unsere Leistung zählt, sondern seine Gabe – werden wir sie annehmen? Nicht unsere Größe gilt, sondern der Glaube – werden wir ihn finden?

Und auf Erden Frieden. Nicht für den Himmel ist der Friede gedacht – dort herrscht er sowieso. Er will auf die Erde kommen, in unsere Herzen, in unsere Häuser, unter die Völker. Friede auf Erden: das fängt in der Weihnacht unscheinbar an. Friede dem armen obdachlosen Ehepaar, Friede den raubeinigen Hirten, Friede den konkurrierenden Weisen. Doch der Friede geht weiter mit Jesus, dem Mann, der zu sich ruft und Frieden anbietet und Frieden austeilte und Frieden stiftet und lehrt, den Frieden zu halten: bei den Fischern und Zöllnern, Pharisäern und Dirnen, Armen und Angesehenen, und mir und dir.

Bei den Menschen seines Wohlgefallens. Weihnachten proklamiert die Umkehr der Verhältnisse und lädt uns ein, diese Umkehr Gottes in unserem Leben nachzuvollziehen – insbesondere dies Weihnachtsfest am Vorabend des neuen Jahres 2017, in dem wir des Thesenanschlages Martin Luthers gedenken. Ihm ging es mit seinen 95 Thesen genau darum: dass diese Umkehr, die Buße, nicht ein begrenztes

religiöses Geschäft sei (Tausche Schuldbekennnis gegen Vergebung), sondern eine neue Lebenshaltung, eine tägliche Übung und Einübung in die göttliche Umkehr der Grunddaten der menschlichen Lebensführung.

In der frühen Christenheit ist die Zeit des Advents deshalb eine Buß- und Fastenzeit gewesen. Angesichts der Nöte dieser Welt, angesichts unseres schlechten Gewissens, was unsere Lebensführung angeht, und im Vorlauf des Reformationsfestes 2017 halte ich es für nötig und richtig, diesen Gedanken wieder zu beleben: Gottes Umkehr zu bezeugen und in unser Alltagsleben zu übernehmen. Dass Gott an mir Wohlgefallen habe, mir Sünder mit meinem durcheinandergelassenen Leben: diese Botschaft der Weihnacht will ich in mich aufnehmen und in mir wachsen lassen. Dass Gott dem ruhelosen Menschen auf seinen verschlungenen Lebenswegen eine Mitte gibt, diese Erfahrung der Hirten will ich verinnerlichen und in mir stark werden lassen. Dass Gott mir gnädig ist, will ich mir von Martin Luther wieder neu sagen lassen.

In diesem Sinne wünsche ich allen unseren Mitgliedern und Freunden ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest 2016 und ein gutes neues Jahr 2017!

Ihr
Superintendent i.R. Reiner Rinne

Blick voraus Jahrestagung 2017



Merseburg

Die 21. Jahrestagung findet in Merseburg/ Sachsen-Anhalt vom 6. Oktober bis zum 8. Oktober 2017 statt. Sie wird unter dem Gesamthema

"Zwei Jahrzehnte INITIATIVE: Unternehmerisches Handeln im Geist der Reformation"

stehen und damit das Reformationsjubiläum 2017 aufgreifen.

Den Festvortrag wird unser Mitglied Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, halten. Er steht unter dem Thema: "Reformatorsche Impulse für Unternehmer".

Wie es uns entspricht, werden viele praktische Gegenwartsfragen des Mittelstands aufgegriffen. Der Wandel im Mittelstand – vor allem durch die Digitalisierung – ist kein Prozess, der erst künftig zu erwarten wäre, sondern er ist in vollem Gang und fordert uns heraus.

Auch die Erwartungen, die wir als Mitglieder an die nächsten 20 Jahre unserer INITIATIVE setzen, werden von Mitgliedern aus verschiedenen Branchen artikuliert werden.

Musik, Gottesdienst im Merseburger Dom und andere Rahmenveranstaltungen werden unsere Jahrestagung festlich prägen. Sie werden eine besonders interessante Jahrestagung erleben!

Wir erwarten in Merseburg im Herzen Deutschlands diesmal besonders viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Das genaue Programm finden Sie im nächsten Info.

Herzliche Einladung zum "Kongress christlicher Führungskräfte"
vom 23. Februar -25. Februar 2017
in Nürnberg



Unser Verein wird auf dem Kongress mit einem Stand sowie mit einer Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe christlicher Unternehmerverbände am Freitag, den 24. Februar um 15 Uhr vertreten sein. Bitte notieren Sie die Veranstaltung bei Kongressanmeldung !
Bis zum 31. Dezember 2016 erhalten Sie noch den Frühbucherrabatt.
Also: bis zum Jahresende schnell sein, lohnt sich!

Unsere nächsten Regional-Veranstaltungen 2017

Auf unserer Webseite (www.initiative-europa.eu) finden Sie unter Tagungen/Termine genauere Hinweise zu den Veranstaltungen.

20. 01. 2017 Region Rheinland in Wuppertal

17. 02. 2017 Region Ruhrgebiet in Dortmund

10. 03. 2017 Region Hessen-Rheinhessen-Pfalz in Oppenheim

31. 03. 2017 Region Baden-Württemberg in Achern



Deutschlandarbeit

„Wertschätzend führen“ – Thema der Regionaltagungen in der Lutherstadt Eisleben/Sachsen-Anhalt, in Jena/Thüringen sowie in Burgsteinfurt/NRW-Münsterland

Mit Ralf Juhre, einem international tätigen Unternehmensberater und Buchautor, hatte Horst Friedrich Kiepe einen kompetenten Referenten zum Thema „Wertschätzend führen – Führungskultur im 21. Jahrhundert“ gefunden, der das Grundsatzreferat zum Thema an allen drei Standorten übernahm. Jeweils nach dem Hauptvortrag berichteten Unternehmer und Führungskräfte aus verschiedenen Berufssparten der jeweiligen Region von ihren Erfahrungen im Umgang mit Mitarbeitern. Das Referat und die jeweiligen Statements der Unternehmer bildeten die Basis für eine fruchtbare Diskussion.

In Eisleben trafen sich am späten Nachmittag des 13. Oktober auf Anregung des Mitgliedes Frank Wrba etwa 40 Mitglieder und Gäste zunächst zu einer Besichtigung der Taufkirche von Martin Luther am Petrikirchplatz. Pfarrerin Simone Carstens-Kant berichtete uns von der wechselvollen Geschichte der Kirche. Vor über 500 Jahren wurde an diesem Ort der Reformator Martin Luther am Tag nach seiner Geburt (10.11.1483) getauft. Tausende von Besuchern sind jährlich deshalb hier zu Gast. (Nähere Infos: www.zentrum-taufe-eisleben.de)

Zu Fuß vorbei an Luthers Geburtshaus trafen wir uns dann im historischen Rathaus der Stadt Eisleben zu unserer Regionaltagung.



Regionaltagung Eisleben v.l.n.r.: Carl-Albrecht Bartmer, David Hirsch, Ralf Juhre, Pfr. Sebastian Bartsch, Frank Wrba, Hans Joachim Franke und Horst Friedrich Kiepe

Hier wurden wir von der Oberbürgermeisterin der Stadt, Jutta Fischer, herzlich willkommen geheißen. Sie würdigte das unternehmerische Engagement von Bürgern, auf das sie auch zukünftig nicht verzichten wolle und könne. Nach der Tagung stellte uns Pfarrerin Iris Hellmich die St. Andreas Kirche, unweit des Rathauses vor. Sie verlas auszugsweise einen Predigttext von Luther im Original-Wortlaut. Auf der 1509 erbauten Kanzel hielt Martin Luther im Februar 1546 seine letzten vier Predigten, bevor er am 18. Februar 1546 verstarb.

Zunächst stellte der Referent Ralf Juhre die prägenden führungstheoretischen Ansätze des 19. und 20. Jahrhunderts vor. Erst in der sog. „Transformationalen Führung“ – ab den 80 Jahren des 20. Jahrhunderts wandelt sich das bisherige Menschenbild zum Positiven. Erkenntnis: „Der Mensch verhält sich vernünftig, wenn er vernünftig behandelt wird“.

Aber erst die Wertschätzung von Menschen/Mitarbeitern, die bereits im 1. Jahrhundert zu Lebzeiten von Jesus Christus durch sein Wort als Prinzipien im menschlichen Umgang herausgestellt wurden, gelten heute auch in der säkularen Welt als wichtige oder gar wichtigste Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Mitarbeiterführung.

Die wesentlichen Kernsätze:

Jesus Christus: „Wer unter Euch groß sein will, der sei Euer Diener!“ (Matthäus 20,26).

Jesus Christus in der Bergpredigt: „Behandle die Menschen so, wie Du selbst behandelt werden willst!“ und -verkürzt- „Gute Hirten sein statt Herren“ aus Jakobus 5,1- 4.

In den Unternehmensalltag übertragen bedeute dies: Sich für seine Mitarbeiter einsetzen; ihnen Sicherheit geben, für Zusammenhalt sorgen; Vorbild sein - und sich nicht als Herr/Chef aufspielen; sich nicht auf Kosten der Mitarbeiterschaft unverhältnismäßig bereichern – kurz um: Wertschätzend führen!

Wertschätzende Führung bedeutet nach Juhre im Einzelnen:

1. Möglichst klug andere einbeziehen
2. Mitarbeiter, Kunden, Kapitalgeber beteiligen
3. Menschen wahrhaftig begegnen
4. Ehrlich sein, offene Agenda
5. Gradlinigkeit um andere zu gewinnen
6. Sich selbst und anderen gegenüber aufrichtig sein
7. Faire Methoden beim Kampf (Konflikt, Kündigung)
8. Andere (Systemumwelt) wertschätzend behandeln

Führungskultur im 21. Jahrhundert bedeutet danach, ein „Dienendes Führungsverständnis“ zu leben, denn „Wer anderen dient, gewinnt



Regionaltreffen in Jena

v.r.n.l.: Ralf Juhre, Superintendent und Regionalsprecher
Andreas Piontek, Mortimer von Rümker, David Hirsch
(Gastgeber), Andre Weisheit und Horst Friedrich Kiepe

deren Gefolgschaft und inspiriert durch Liebe“.

Die Regionaltagung Thüringen fand am 14. Oktober in Jena statt. Gastgeberin war die ÜAG = Über alle Grenzen, ein Bildungs- und Dienstleistungspartner in Ostthüringen. Das Unternehmen mit über 150 Mitarbeitern wird von unserem INITIATIVE Vorsitzenden David Hirsch geführt. Über 25 Mitglieder und Gäste waren mit dabei.

Am 28. Oktober trafen sich in Burgsteinfurt im nördlichen Münsterland etwa 90 Mitglieder und Gäste zur Unternehmerbegegnung. Gastgeber war hier die Kreissparkasse Steinfurt. Sieben Mittelständler aus der Region stellten sich hier den Fragen von Prof. Josef Gochermann nach ihrer Mitarbeiterführung.

In den Statements der Unternehmer in Eisleben, Jena und Burgsteinfurt wurden folgende Hinweise zu wertschätzendem Führungsverhalten gegeben: Unternehmensziele offen kommunizieren – das know how der Beschäftigten nutzen – Mitarbeitern Entscheidungsfreiheiten lassen – ein Arbeitsumfeld gewähren, das Eigeninitiative und Selbstverantwortung von Mitarbeitern fördert – mit starken Mitarbeitern ist man auch als Führungskraft viel stärker – „besondere“ Gemeinschaftsaktionen – sich auf Augenhöhe begegnen – Talente erkennen und fördern – Erfolge gemeinsam feiern!

Horst F. Kiepe



Unternehmerbegegnung in Burgsteinfurt v.r.n.l.: David Hirsch, Ralf Juhre, Wernher Schwarz, Rüdiger Schuch, Reiner Betz, Manfred Borgel, Josef Gochermann (Moderator), Iris Hugendieck, Ulrich Erpenbeck, Reiner Langkamp und Horst F. Kiepe



Respekt vor der Schöpfung - ein Thema nicht nur zum Erntedank

Carl-Albrecht Bartmer ist DLG-Präsident und Landwirt
in Lößnitz an der Bode (Sachsen-Anhalt)

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht! (1. Mose 8,22)“ – Welch ein Versprechen! Zum Erntedank vergewissern sich Christen dieses großen göttlichen Geschenkes. Wir danken, dass wir darauf vertrauen dürfen: In einer Welt, die so geordnet ist, dass sie Saat und ausreichende Ernte gewährleistet, dass wir gesegnet sind „mit Vieh, mit Körben und Backtrögen“ (5. Mose 28, 3-13).

Ist unsere saturierte Welt in der Mitte Europas sich dessen noch bewusst? Wir ahnen – nicht zuletzt wegen der Flüchtlinge, die über Mittelmeer und Balkan zu uns strömen – dass es ein Privileg ist, nicht zu dem neunten Teil der Erdenbürger zu gehören, die nach wie vor unterernährt sind. Dankbarkeit? Stattdessen eher Sorge um Besitzstände. Und beim Essen, da

landen unsere Wohlstandsreste, sorgfältig sortiert, in der modernen Zivilisationstonne. Respekt vor dem knappen Gut? Respekt vor denen, die mitunter im Schweiß ihres Angesichts Arbeit und Verstand in ihr tägliches Werk einfließen lassen, im Stall und auf dem Feld, den vermissen wir zunehmend mehr.

Dazu tragen auch drastische Bilder aus Ställen in der vergangenen Woche bei. Tiere, Mitgeschöpfe, sind zu sehen. In Szenen, die verstören, die Krankheit, Verletzung und Tod zeigen, wo wir gesunde Zufriedenheit, spielende Ferkel erwarten. Ideal trifft Realität? Es ist unredlich, wenn sich das nicht vermeidbare Bild eines kranken oder verletzten Tieres mit – in Einzelfällen – tierschutzrechtlichen Verstößen verbindet. Das darf nicht sein, weil Respekt vor der Schöpfung – auch das

ist die Botschaft des Erntedanks – unteilbar ist und für jeden gilt: Für Tier und Mensch – sei er nun Mitarbeiter oder führender Repräsentant einer Branche.

Häme und Herabwürdigung, sie sind wohlfeil. Sie versprechen mediale Aufmerksamkeit, gerade wegen der in die Kritik geratenen Exponenten der Branche. Manchem kommen diese Szenen gerade recht, die Unschärfe zwischen dem Unvermeidlichen und tierschutzrechtlich Unzulässigem. So kann man gegenüber dem unkundigen betrübten Betrachter sehr einfach die Systemfrage stellen: Nach modernen Haltungsformen, deren Größe, nach dem unternehmerischen Landwirt und dessen ökonomischen Interessen. Und schnell kommt man zur vermeintlich ethischen Abwägung: Das geht ja gar nicht! Ist das richtig?

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer beschreibt in seinen ethischen Überlegungen die menschliche Vernunft als ein „Gott gegebenes Organ zur Erkenntnis des Natürlichen“. Diese Vernunft müsse ehrlich gebraucht werden, also mit „intellektueller Redlichkeit“. Eine Vernunft, die mit Bonhoeffer ausdrücklich Wissenschaftlichkeit und Fortschritt einfordert. Vernünftig nachdenkend werden wir kaum feststellen, dass alle Fragen zum Thema „moderne Tierhaltung“ bereits hinreichende

Antworten gefunden haben, übrigens auch nicht alle Fragen des modernen Ackerbaus. Und die gesellschaftliche Debatte beweist es: Antworten drängen – eine wichtige Herausforderung auch für die DLG

Aber: Vernünftig und intellektuell redlich können wir feststellen, dass die Lösungen nicht allein in idealisierten kleinen Strukturen oder vermeintlich besseren Produktionssystemen der Vergangenheit liegen. Wenn wir den Schutz der Schöpfung und zugleich Teilhabe einer wachsenden Weltbevölkerung insbesondere am „täglich Brot“ gewährleisten wollen, dann brauchen wir sichere, bessere Ernten, weil eine Welt des Mangels keine Kraft zum Schutz des Ganzen hat. Das ist eine Herausforderung an unseren Fleiß, an unseren Ideenreichtum, an unser „gottgegebenes Organ der Erkenntnis“: die Vernunft.

Möge sich der Erntedank mit dem Segen von in aller Welt ausreichendem „Vieh, mit Körben und Backtrögen“ verbinden.

Regionaltagung Niedersachsen Elbe-Weser in Zeven

Milchwirtschaft stellt sich der Nachhaltigkeitsdiskussion

Am 4. November 2016 hat die Regionalgruppe Elbe-Weser der Initiative ihre traditionelle Regionaltagung unter dem Gesamthema „Milchwirtschaft im Spannungsfeld aktueller Herausforderungen und Krisen“ durchgeführt. Gastgeber war das „DMK Deutsches Milchkontor GmbH“ in Zeven. Albert Rathjen, Regionalsprecher und Vorstand Ausland, konnte 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen.

Der Leiter der Unternehmenskommunikation der DMK Group, Hermann Cordes, stellte das Unternehmen vor. Die DMK Group sei mit 26 Standorten in zehn Bundesländern Deutschlands größtes Molereiuunternehmen und in Europa eines der führenden Unternehmen in der Milchwirtschaft. Das genossenschaftlich organisierte Unternehmen mit Geschäftssitz in Zeven verarbeite die Milch seiner Landwirte zu international anerkannten Qualitätsprodukten für Verbraucher, Großverbraucher und für weiterverarbeitende Lebensmittelhersteller.

Mit etwa 8.300 aktiven Milcherzeugern sowie 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verarbeite die DMK Group jährlich 6,7 Mrd. Kilogramm Milch zu hochwertigen Milchprodukten. Mit etwa 4,6 Mrd. Euro Umsatz zähle die DMK Group auch international zu den führenden Unternehmen der Milchwirtschaft. Etwa 40 Prozent des Umsatzes erwirtschaftete man durch Exporte. Die zunehmende Internationalisierung sei für das Unternehmen von zentraler Bedeutung für die Zukunft. „Zum 1. April 2016 wurde die Fusion

mit dem zweitgrößten Käsehersteller der Niederlande, DOC Kaas, umgesetzt. Es ist unser Ziel, den internationalen Marktzugang für Milcherzeuger und Kunden auszubauen und mit neuen Produkten die Wertschöpfung zu erhöhen“, so Cordes. Das Unternehmen erfülle mit einem umfangreichen Leistungsspektrum und erfolgreichen Marken höchste Kundenansprüche, auch jenseits des Standardsortiments. Es gehe nicht nur um naturgereiften Käse, sondern auch um Trinkmilch, Milchlischgetränke, Butter, Sahne, Desserts, Milchpulver, Eis, Babynahrung, Gesundheitsprodukte und Spezialfuttermittel. „Wir bieten maßgeschneiderte Kundenlösungen an und liefern diese weltweit“, betonte Cordes.



Sie diskutierten mit Bauern über die Probleme auf dem Milchmarkt: Albert Rathjen, Dr. Horst Kiepe, Dorothea Schulze-Heckmann, Dr. Marco Mohrmann, Ulrike Jungemann, Hermann Cordes (von links)

Ein dynamischer Markt verlange Ideen, Fortschritt und Engagement. Deshalb investiere das Unternehmen gezielt in die Erforschung des Rohstoffes Milch, in die Entwicklung neuer Produkte, Verpackungen, Prozess- und Produktionsverfahren sowie Technik, Qualität und Sicherheit. Die Forschung und Entwicklung sei ein zentraler Unternehmensbereich und eng mit dem Innovationsmanagement der DMK Group vernetzt. „Weil innovative Ideen Raum brauchen, um sich zu entfalten, haben wir mit dem Milk Innovation Center (MIC) an den Standorten Zeven und Edeweicht zwei Kompetenzzentren für Prozess-, Technologie- und Verpackungsentwicklung eingerichtet“, sagte Cordes. Es folgte eine lebhafte Diskussion über die Lage auf dem Milchmarkt.

Der Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements der DMK Group, Dr. Philipp Inderhees, machte deutlich, „dass der wirtschaftliche Erfolg der

DMK Group mit den Bedürfnissen ihrer Milcherzeuger und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Anforderungen von Gesellschaft, Natur und Umwelt dauerhaft vereinbar sein muss“. Dieser Verantwortung trage das Unternehmen mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie DMK 2020 konsequent Rechnung. Mit Milkmaster habe das Unternehmen darüber hinaus ein Programm entwickelt, das viele zentrale Themen der Nachhaltigkeitsstrategie im landwirtschaftlichen Bereich bündele und einen Standard für alle Milcherzeuger darstelle.

Zum Thema „Unternehmerisches Handeln aus christlicher Verantwortung“ nahm Dr. Horst Kiepe aus Nordwalde Stellung. Kiepe unterstrich die große Verantwortung, „die Unternehmer einerseits für die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens und stets auch für die in einem Unternehmen tätigen Menschen haben“. Beispielhaft zitierte er drei



Eine gut besuchte Veranstaltung

Textstellen aus der Bibel, die die

Grundlage für „dienendes Führungsverständnis“ bilden würden.

An Praxisbeispielen machte er deutlich, was dies im Betriebsalltag bedeute. Nicht Kontrolle, sondern „Dienen“ sei das erfolgversprechendste Prinzip. Wer anderen diene, gewinne deren Gefolgschaft. Mit einem partnerschaftlichen Erfolgsmanagement durch Information, Einbindung und das Anhören von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehe ein Arbeitsumfeld, in dem Eigeninitiative und

Selbstverantwortung gefördert würden.

„Unternehmerisches Handeln findet nur dann in der Gesellschaft Akzeptanz, wenn die Effizienz des Wirtschaftens mit einer klaren Wertorientierung verbunden ist“, so Dr. Kiepe.

Mit einer Andacht von Superintendent Wilhelm Helmers aus Bremervörde wurde die Regionaltagung abgeschlossen.

Albert Rathjen
Vorstand Ausland

Möglichkeit zum Mitmachen

Liebe Initiativemitglieder,

der nachfolgende Beitrag über ein Projekt zum Thema „Die Würde des Menschen – Stéphane Hessel“, fällt aus dem üblichen Rahmen dieser Infozeitung heraus, wendet er sich doch in erster Linie an junge Menschen, Schüler, Azubis in Verbindung mit Einrichtungen (Schulen, Jugendclubs, Junge Gemeinden), mit denen das Projekt umsetzbar ist. Keine Unternehmen, keine Unternehmer, keine Leser dieser Zeitung und nicht unbedingt Initiativemitglieder. Das Projekt ist dem Vermächtnis Stéphane Hessels gewidmet, der sich unermüdlich für eine friedlichere Welt, in der die Würde des Menschen oberste Priorität besitzt, einsetzte.

Menschliche Würde zu respektieren, an jedem Ort, im Alltag, wie in der großen Politik – ein Anliegen, das für uns Christenmenschen selbstverständlich ist und aktuell wie eh und je.

Dabei denke ich an die Auseinandersetzung zum Thema „Führungsverständnis“ auf unserer Regionaltagung in Thüringen vor einigen Wochen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Beiträge – die Beispiele waren getragen von dem Respekt gegenüber den Mitarbeitern in den jeweiligen Unternehmen.

Wolfgang Knappe, Vorsitzender der Maria-Pawlowna-Gesellschaft e.V. in Weimar, die Projektträger ist, verwies als Gast der Regionaltagung in Jena auf das Wirken der Gesellschaft und damit auch auf das Projekt.

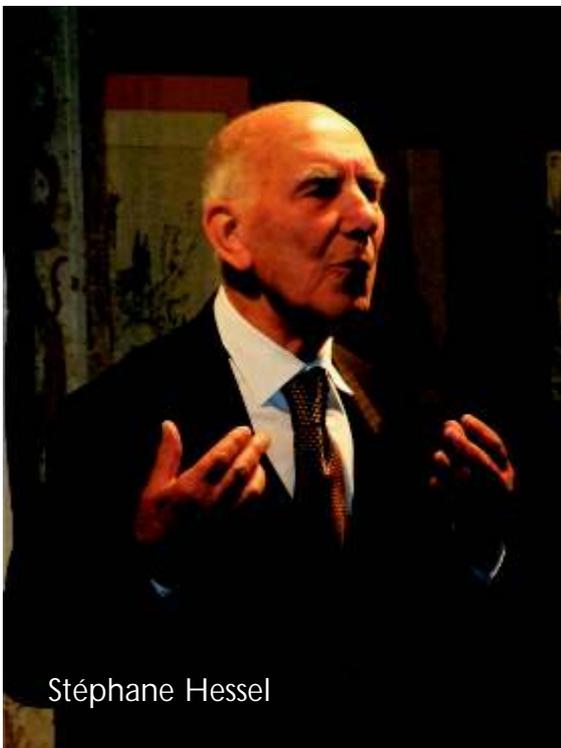
Das Projekt ist es wert, von Einrichtungen in Ihrem Umfeld aufgegriffen zu werden. Es lebt von der Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenwürde, von Eigeninitiative und dem Engagement der Teilnehmer und ihrer Unterstützer und der daraus folgenden Nachhaltigkeit – ein Markenzeichen gerade von Unternehmen im Umkreis von Initiative. Und

wer weiß, vielleicht werden aus Teilnehmern des Projektes zukünftig engagierte Unternehmer! Menschenwürde – sie ist unteilbar!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Doris Stscherbina

Projektbeschreibung „Die Würde des Menschen ... - Stéphane Hessel“



Stéphane Hessel

Wie kann man Stéphane Hessel beschreiben? Franzose deutscher Herkunft, Resistancekämpfer, KZ-Häftling, Diplomat, Ambassadeur de France, Weltgeist, Brückenbauer, Kunstliebhaber, Rezitator, Humanist! Der 1917 in Berlin geborene Stéphane Hessel verstarb am 27. Februar 2013 in Paris. Mit Weimar und Thüringen verband ihn eine besondere Beziehung: „Buchenwald war der Verrat an dem Erbe von Weimar, aber das Heilmittel gegen Buchenwald hieß

Weimar“. Keine Stadt in Deutschland hat er nach dem II. Weltkrieg mehr als Weimar besucht. 1975 traf er hier Jorge Semprun. In Buchenwald hätten sie Europa erfahren. Was auf den ersten Blick merkwürdig erscheinen mag, erschließt sich bei näherer Betrachtung. In Buchenwald ging es einzig ums Überleben. Nationalität, Herkunft, kulturelle Unterschiede waren zweitrangig geworden. Sein Überleben verdankt Stéphane Hessel zuallererst Eugen Kogon („Der SS-Staat“), aber auch weiteren Personen im Konzentrationslager auf dem Ettersberg. Seine Grundeinstellung und die Tatsache, die Konzentrationslager Buchenwald, Rottleberode und Dora überlebt zu haben, waren für ihn zur Verpflichtung geworden, seine Möglichkeiten für eine friedliche Welt einzusetzen, in der die Menschenwürde oberste Priorität besitzt.

Der Freistaat Thüringen ehrte ihn 2013 mit der Verleihung des Thüringer Verdienstordens. Die Gemeinde Kromsdorf, in deren Schloss er auf Einladung von Wolfgang Knappe seit 1996 ein Dutzend Mal zu Gast war, nahm am 20. April 2013 eine so genannte Zubenennung vor: „Platz der Demokratie - Stéphane-Hessel-Platz“ . Am

24. Mai 2014 wurde in den „Tatortwelten“ des Bildungszentrums der Thüringer Polizei in Meiningen der „Stephane-Hessel-Ring“ verbunden mit der Pflanzung eines Ginkgo biloba eingeweiht. Weitere Ehrungen in Thüringen zur Bewahrung seines Erbes sind geplant.

Das Projekt „Die Würde des Menschen ... - Stéphane Hessel“ thematisiert die Würde des Menschen am Beispiel des Humanisten Stéphane Hessel. Es richtet sich insbesondere an junge Menschen, Jugendgruppen, Schulklassen u. ä., die sich bei der Vorbereitung und Durchführung aktiv einbringen. Kern des Projektes bildet die Foto-Ausstellung „Die Würde des Menschen ... - Stéphane Hessel“.

Nach einer Einweisung hängen die Teilnehmer die Objekte selbst, eine gute Voraussetzung, Besucher später durch die Ausstellung zu führen. Gedichte, Gedanken, von den jungen Leuten ausgewählt und vorgetragen, untermalen den Inhalt der Ausstellungsobjekte. Der Band „O má memoire“ mit Gedichten in drei Sprachen – Französisch, Englisch, und Deutsch – bietet eine Auswahl. Auch eine musikalische Umrahmung soll von den Teilnehmern gestaltet werden.

Die Gruppen setzen sich im Vorfeld anhand des Films „Der Diplomat“ der Antje Starost Filmproduktion Berlin, mit der Persönlichkeit Stephane Hessels auseinander oder anhand seiner Schriften „Empört Euch“, „Engagiert

Euch“ . Die Erkenntnisse, eigene Meinungen u.a. fließen in die Ausstellung und in die Weiterentwicklung des Wanderausstellungsprojektes ein.

So sollen die Teilnehmer ihre Meinungen und Wünsche zur Würde des Menschen, zu Stéphane Hessel und zum Ausstellungsprojekt schriftlich formulieren. Auch die künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik ist denkbar und ist bereits praktiziert worden.

Die Stimmen junger Menschen finden Eingang bei den jeweils nächsten Ausstellungen und bis zum Redaktionsschluss in der jeweiligen Neuauflage der Begleitbroschüre.

Die Erfahrungen der einzelnen Gruppen schaffen eine Grundlage an den jeweiligen Einrichtungen, eigenständig Schülerprojekte zum Thema „Menschenwürde“ zu gestalten.

Kontakt:

Maria Pawlowna Gesellschaft e.V., Wolfgang Knappe, Eduard- Rosenthal-Straße 30, 99 423 Weimar, T. 0152/ 01542582, E-Mail: info@maria-pawlowna.de

Projektpartner: ThILLM Bad Berka, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Schirmherrschaft: Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen a.D.

Blick zurück - Jahrestagung 2016

Stimmungsbild einer Teilnehmerin

Eine interessante Jahrestagung liegt hinter uns, die Teilnehmer waren angetan von der Gesamtatmosphäre, von den Vorträgen und Podiumsdiskussionen. Ellen Drünert gibt ein Stimmungsbild von der Jahrestagung in einem Brief wieder.

Das Einleitungsmotto des Vorsitzenden zu Beginn unserer Jahrestagung in Hermannstadt, "Zukunft braucht Herkunft", fand mein besonderes Interesse, denn es wurde anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Universität Jena im Jahr 1996 an den berühmten Philosophen Hans Georg Gadamer von ihm als Auftakt für seine Festrede geprägt. Er als bedeutender Hermeneutiker hat in seinem Werk Wahrheit und Methode sehr präzise formuliert, was unter dem Satz zu verstehen ist.

Die Theologen haben sich verständlicherweise seiner Forschungsergebnisse bedient, ohne Kontext können wir unser Leben, unseren Alltag, auch die Wirtschaft nicht erfolgreich gestalten und weiterentwickeln.

Die Tagung hat wunderbar gezeigt, und insbesondere auch durch die Beiträge der Theologen, dass die INITIATIVE ein tragfähiges Fundament hat und dieses den praktischen Sinn der Unternehmer und Unternehmen verstärkt.

Wo andere sich erst einmal eine Unternehmensberatung engagieren müssen, die ihnen dann die Vision, wie es meistens heißt, formuliert, ist diese der INITIATIVE ja schon "gegeben". Herr Rinne hat es am Sonntag eindrucksvoll gepredigt.

Siebenbürgen ist diesbezüglich für mich ein Paradigma für die Treue zu einem solchen christlichen Fundament, auch um den Preis, dass man sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder von lieb gewordenen Symbolen und wichtigen Errungenschaften trennen mußte, um den evangelischen Glauben zu bewahren, wie uns der Pfarrer aus Hermannstadt darlegte. Also auch in Siebenbürgen gibt es keine Tradition um jeden Preis, sondern es werden Prioritäten gesetzt wie im Falle der Kirchenburgen, was sicher sehr schmerzt. Ich war erstaunt, wie selbstverständlich man von Identität sprach.



v.l.r Dr. Andreas Liebisch, Lutz Kirchner, Helmut Oevermann, Andreas Schmuck, Margret Hossbach

Das Paradigma Siebenbürgen zeigte sich für mich auch noch in der enormen Dialogfähigkeit der

Siebenbürger Sachsen beim Aufbau ihrer Wirtschaft.

Es war eine sehr gute Idee, zwei Podien zu gestalten, die den jeweiligen Perspektivwechsel ermöglichte, und man muß doch zu dem Schluß kommen, alle



v.l. Dr. Andreas Liebisch, Attila Kövesdi, Ferenc Pásztor

Beteiligten auf deutscher und rumänisch-siebenbürgischer Seite sind weit gekommen, ich denke da auch an den Vortrag von Herrn Braun aus Kronstadt.

Der wirtschaftliche Erfolg hat eben auch etwas mit jener Rückbezüglichkeit zu tun, die sich im Gedanken der Herkunft konzentriert.

Und was die Zukunft betrifft, so bin ich der Meinung, die Hospitationen sind in jedem Falle das richtige Instrument, Investition in junge Menschen kann es



Kontakte in den Pausen

gar nicht genug geben, insbesondere wenn sie so gut ideell und fachlich begleitet werden. Das Instrument sollte ausgeweitet werden, Osteuropa darf nicht vernachlässigt werden, unsere Nachbarn, die so viel von unseren Werten halten, das konnte ich in vielen Gesprächen, die ich führte, heraushören. Die Erfahrungsberichte der Unternehmerinnen haben es doch auch auf den Punkt gebracht, Vertrauen ist das Zauberwort.

Ich danke Ihnen für die sehr gute Tagung auf hohem Niveau, möge die vom Vorsitzenden angekündigte Neuausrichtung, die regionale und inhaltliche Ausrichtung nicht vernachlässigen. Vielleicht ist es sinnvoll, bei regionalen Tagungen in Deutschland auch die Partner aus Osteuropa einzuladen, es gibt sicher Möglichkeiten von einigen, eine Geschäftsreise nach Deutschland mit einer Teilnahme an einer regionalen Zusammenkunft zu verbinden.

Dies in aller Kürze, ich werde den Aufenthalt in dieser hinreißenden Stadt in schöner Erinnerung behalten...



Preisverleihung Initiative-Preis 2016

Der Festabend in Hermannstadt bot wieder einen schönen Rahmen zur Übergabe des Initiative-Preises, der auch in diesem Jahr großzügig von der Stiftung Apfelbaum unseres Mitgliedes Martin Schmidt zur Verfügung gestellt wurde.

Die professionelle Tanzgruppe Gruppe Junij Sibiului



sorgte mit sächsischen, ungarischen und rumänischen Tänzen für den gelungenen Rahmen dieses festlichen Abends, der auch wieder viel Gelegenheit zum Gespräch und Austausch bot.

Der diesjährige Initiative-Preis ging an Catalin Muresan, Rumänien. Der Reiseunternehmer hat zusammen mit seiner Frau seit 2011 ein Reiseunternehmen in Rumänien aufgebaut, das sich hervorragend entwickelt hat. Die „Siebenbürgen Reisen“ wenden sich vor allem an deutschsprachige Touristen, die Rumänien bereisen wollen. Der studierte Bau-Ingenieur Muresan verdiente sich zunächst als Student bei Reiseleitungen sein Studium. Dabei entdeckte er sein Interesse am Tourismus und machte sich selbständig. Wichtig ist ihm dabei die persönliche Beziehung zum Kunden. Nicht die Größe und die Masse soll bei

seinem Unternehmen zählen, sondern die gute Betreuung und maßgeschneiderte Reisen, die besondere Einblicke in Kultur, Land und Leute vermitteln können. So wird bei einem Besuch des Donaudeltas nicht mit großen Schiffen eine Rundfahrt angeboten, sondern die Gäste übernachten auf Hausbooten und erkunden mit kleinen Motorbooten das Delta. Das ist umweltschonend und ermöglicht zugleich sehr viel intimere Einblicke in die Flusslandschaft und das Leben der Menschen in der Region, womit unmittelbar auch die lokale Wirtschaft unterstützt wird.

Das Ehepaar engagiert sich auch am Erhalt von traditionellen Häusern und Werkstätten, die Denkmäler der rumänischen Kultur sind. Ziel der Reisen sind daher auch zahlreiche soziale und unternehmerische Initiativen, die einen Einblick in die Handwerkskultur und die Tradition Rumäniens bieten wie eine Orgelbau- und Restauratorenschule, eine Ziegelbrennerei oder Kirchenburgen. Das Ehepaar ist auch kirchlich engagiert. Catalin Muresan unterstützt seine Kirche bei der



Entwicklung des Tourismuskonzepts „Entdecke die Seele Siebenbürgens“. Seine Frau ist Vorsitzende des Vereins Jugendburg Holzmengen, das die Kirchenburg Holzmengen als Jugendzentrum entwickelt.
Mit der Initiative ist Muresan seit seiner Hospitation 2012 in einem Reisebüro in Bonn verbunden.
Von seinem Können durften sich die Besucher der diesjährigen Jahrestagung in Hermannstadt vor Ort überzeugen. Muresan hatte die Tagung und die vorausgehende Reise organisiert.
Zum 17. Mal konnte die Initiative wieder einen würdigen Unternehmer als Preisträger küren.

Christoph Bergner



Impressionen vom Festabend





Impressionen vom
Gottesdienst in der
evangelischen
Stadtpfarrkirche



Auslandsarbeit

Bitte um Unterstützung aus Kaliningrad/Königsberg

Im Großraum Kaliningrad unterhält die gemeinnützige GmbH ‚Salem International‘ ein Kinder- und Jugenddorf, das Waisenkindern und verarmten Jugendlichen eine Heimat gibt und ihnen eine berufliche Bildung anbietet, damit sie in Zukunft auf eigenen Beinen stehen können.

Wenn die Kinder erwachsen werden, müssen sie das Dorf nicht sofort verlassen. Sie wachsen in der Gewissheit auf, ein Zuhause zu haben, zu dem sie immer wieder zurückkehren können.

Die Leiter dieser russischen Salem-Zweigstelle sind Mitglieder der ev.-luth. Auferstehungskirchengemeinde in Kaliningrad.

Die im Rahmen der beruflichen Ausbildung genutzte Bäckerei soll erweitert, und die Brotwaren sollen im Großraum Kaliningrad aus einem Kleinbus heraus verkauft werden. Die Erlöse sollen das Kinder- und Jugenddorf finanziell selbständig und von Sponsoren unabhängig machen.

Die für die bisherige Produktion für den Eigenbedarf vorhandenen Räumlichkeiten reichen vielleicht auch für eine Bäckerei.

Die Leitung der Einrichtung wünscht sich mit der Gemeinschaft evangelischer Ostpreußen eine fachliche (Größe des Backofens, weitere Geräte und Materialien) und betriebswirtschaftliche (Kosten- und Businessplanung) Beratung und Begleitung.

Wer kann diese Aufgabe übernehmen? Die mit der Reise nach Ostpreußen entstehenden Fahrtkosten übernimmt INITIATIVE. Unterkunft (im Gästehaus) und Verpflegung stellt ‚Salem International‘.

Kontaktaufnahme über

Heinrich Lesinski, Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen,
Tel.: 05101- 2462, mail: initiative-europa@t-online.de

Besuchsreise nach St. Petersburg vom 18. bis 24. Mai 2017

Nach den Gesprächen in Sibiu mit unseren Hospitanten aus St. Petersburg, dem Ehepaar Inga Rezner (Friseurin) und Aleksandr Rezner (Tischler), planen wir eine einwöchige Reise vom 18. – 24. Mai 2017 nach St. Petersburg.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Besuche der Firmen einiger Hospitanten der Vorjahre und Kooperationsgespräche mit Unternehmen (2 Tage)

Große Stadtrundfahrt mit Besichtigung der Peter-Paul-Festung und der Eremitage (1 Tag)

Ausflug nach Puschkin mit dem Katharinen-Palast und nach Peterhof (Park) (1 Tag)

1 Tag zur freien Verfügung (evtl. Besuch der ev.-luth. St. Petri-Kirche -Bischofskirche der ELKAS und zu Sowjetzeiten ein Schwimmbad-)

Leistung:

Anreise mit Lufthansa Ffm – St. Petersburg – Ffm inkl. Flughafengebühr + Kerosinzuschlag

6 Übernachtungen im DZ inkl. Frühstücksbuffet im Hotel Moscow (4-Sterne)

Deutschsprachige Reiseleitung, Eintrittsgelder, Bustransfer

Reisepreis:

Flugpreis ab Frankfurt/Main pro Person € 405,00 (selbstverständlich können auch andere Fluggesellschaften und Abflugorte gewählt werden; das Reisebüro nennt auf Anfrage dann die entsprechenden Preise)

Pro Person im DZ (ab 10 Personen) € 575,00; (ab 15 Personen) € 560,00

EZ-Zuschlag (für 6 Übernachtungen) € 380,00

(Stand des Reisepreises 28.11.16, Änderungen vorbehalten;

Wahl einer anderen Fluggesellschaft/Abflugairport selbstverständlich möglich)

Visumkosten (vom Reisebüro bearbeitet) € 87,00

Nicht im Preis enthalten sind die obligatorische Auslandsreisekrankenversicherung und Reiserücktrittsversicherung.

Ich bitte bei Interesse um eine zunächst unverbindliche Kontaktaufnahme bis zum 15. Januar 2017.

Die Reise werden wir nur durchführen können, wenn sich mindestens 10 Personen beteiligen.

Heinrich Lesinski, Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen,

Tel.: 05101 2462, email: initiative-eu@t-online.de

Tipps für Selbständige



Zusammengestellt von unserem Mitglied Klaus Kistner unter Mitwirkung von Volker Beernink (Rechtsanwalt) und Thomas Metzner (Steuerberater):

Datendiebstahl ! In vielen neuen EC- .. – Karten sind Funkchips enthalten, die das bargeldlose Bezahlen an der Kasse ermöglichen. Diese Funkdaten können ungeschützt in einem Radius von bis zu 50 cm gestohlen und durch Fremde auch genutzt werden. Z.B. Jemand steht hinter Ihnen an der Kasse, auf der Rolltreppe und liest mittels spezieller Smartphone-App Ihre Kartendaten aus der Geldbörse in der Hosen-/ Handtasche aus. Es gibt spezielle RFID bzw CF+ Hüllen und Geldbörsen zum Schutz Ihrer EC-Kartendaten z.B. bei Bürobedarf oder pass-sicherheit.de (diverse Medienberichte, in Versandschrieben der Banken sind oft nur versteckte Hinweise auf das Risiko lesbar). Auch als (Kunden-) Geschenk sinnvoll.

Ab dem 13.12.2016 müssen verpackte Lebensmittel mit Nährwertangaben versehen sein. Dies geht aus der Lebensmittel-Informationsverordnung (LMIV) bzw. der EU Verordnung Nr. 1169/2011 hervor. Nährwertangaben werden in sogenannten Nährwerttabellen zusammengefasst. Diese Tabellen müssen Informationen zu folgenden Werten beinhalten: Energiegehalt (in kJ/kcal) – Fett (in g) - gesättigte Fettsäuren (in g) – Kohlenhydrate (in g) - Zucker (in g) - Eiweiß (in g) und Salz (in g). Die Angaben beziehen sich dabei immer auf 100 Gramm oder 100 Milliliter des Lebensmittels und müssen gut lesbar sein. Es gibt auch Ausnahmeregelungen. Nähere Infos Homepage des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sowie [aid infodienst](http://aid.infodienst)

Weiterhin können Sie nach § 35a EStG Steuerermäßigungen für haushaltsnahe Dienst- und Handwerkerleistungen (ausgewiesene Lohnkosten) geltend machen, zum Beispiel für Winterdienste, Anschlusskosten an Ver- und Versorgungsnetze, Kontroll- und Prüfungsdienstleistungen (z.B. Dichtigkeitsprüfungen) sowie für Notrufsysteme im Betreuten Wohnen oder die Haustierbetreuung. Eine Aufzählung möglicher absetzbarer Leistungen finden Sie im Internet unter <http://www.deloitte-tax-news.de/steuern/files/100223-anlage-zu-bmf-schreiben-35a-estg.pdf>

Neue Arbeitsstättenverordnung zur Sicherheit und den Schutz der Gesundheit der Beschäftigten beschlossen, Telearbeit erfordert klare Rahmenbedingungen zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten so z.B. Vereinbarung mit dem Beschäftigten über die Einrichtung eines Bildschirmarbeitsplatzes im Privatbereich, über die Arbeitszeit und die Arbeitsbedingungen / -gestaltung. Die Arbeitsschutz-Unterweisungen wurden konkretisiert und der Umgang mit psychischen Belastungen. Vor allem die schriftlichen Beweismittel zum Schutz vor Bußgeldern waren und sind wichtig.

Die umsatzsteuerliche Kleinunternehmerregelung nach § 19 UStG legt die Finanzverwaltung streng aus. Überschreitet ein Unternehmer die geltenden Grenzen, hat er die gesetzliche Umsatzsteuer an das Finanzamt auch dann abzuführen, auch wenn er seinen Kunden Umsatzsteuer nicht in Rechnung gestellt hat und die Kunden keinen entsprechenden Vorsteuerabzug geltend machen können (Finanzgericht Sachsen-Anhalt Az.: 4 V 1379/15). Eine Rechnungsberichtigung gegenüber dem Kunden könnte allerdings möglich sein.

Gewährte Rabatte bzw. Bonusleistungen sind Entgeltminderungen und nach § 14 Abs. 4 Nr. 7 UStG zwingend in Rechnungen aufzunehmen. Ohne diese Angaben berechtigen Rechnungen nicht zum Vorsteuerabzug. Zum Vorsteuerabzug berechnete Geschäftsleute sollten hierauf achten. (Finanzgerichts Münster Az.: 5 K 5721/04 U)



Aus dem Mitgliederkreis

Geburtstage

Wir senden herzliche Glück- und Segenswünsche an alle Mitglieder mit einem besonderen Geburtstag Januar bis April 2017

Januar

- 01.01. Peter Möller (55 J), Achern
- 02.01. Norbert Heinrich (60 J),
Bad Oeynhausen
- 10.01. Klaus Haug (75 J), Osnabrück
- 11.01. Markus Frey (55J), Köln
- 29.01. Dietmar Weritz (90 J), Hemmor
- 29.01. Kirsten Lenz (55 J), Adenau

Februar

- 05.02. Reinhard Beck (60 J), Wuppertal
- 12.02. Dr. Peter Wallner (65 J), Kernen
- 14.02. Friedhelm Tönjes (60 J), Horneburg
- 16.02. Michael Müller (55 J), Bonn
- 18.02. Hartmut Seeger (55 J), Penkun
- 23.02. Kurt Härtel (75 J), Mittweida
- 23.02. Claudia Ebert (60 J), Bayreuth

März

- 10.03. Superintendent Andreas Huneke
(60 J), Bad Oeynhausen
- 11.03. Wolfgang Behling (55 J), Ottersberg
- 14.03. Horst Brodthage (75 J) Elze
- 17.03. Hans-Heinrich Imholze (75 J),
Lippstadt
- 26.03. Marianne Meinikmann (60 J)
Steinfurt

April

- 01.04. Jürgen Poppe (80 J), Frankenfeld
- 21.04. Hans-Jürgen Detje (75 J), Horburg
- 30.04. Heinz-Gerhard Prenzel (60 J),
Wendhausen



Wir begrüßen herzlich unsere neu eingetretenen Mitglieder

- ~ Gerhard Karkmann, Vertriebsleiter Landhandel, Verden (Niedersachsen)
- ~ Josef Große Kleimann, Landwirt, Steinfurt (NRW)
- ~ Jens Ritter, stv. Schulleiter berufsbild. Schule, Niederorschel (Thüringen)
- ~ HELMA Kartoffelvertriebsgesellschaft mbH, GF Helmut Heldberg, Sittensen (Niedersachsen)
- ~ Christian Graf, Diakon und Geschäftsführer Evangelisches Tagungszentrum Nordhelle, VCH-Hotel, Meinerzhagen (NRW)
- ~ Eva Lörcks, Gesundheits-/Personal-coach, Altenberge (NRW)
- ~ Maik Kirchner, Betriebsleiter landw. Ferkelproduktion, Möckern (Sachsen-Anhalt)
- ~ Heinz van Goer, Vorstand Diakonisches Werk Steinfurt- Coesfeld- Borken (NRW)
- ~ Martin Weber, Pfarrer Allstedt (Sachsen-Anhalt)
- ~ Stefan Löffler, GF Umwelttechnik, Leuna (Sachsen-Anhalt)



Und es gibt weiteres aus dem Mitgliederkreis zu berichten

Dieter Finke-Gröne,
Leitender Ministerialrat a.D. und Land- und Forstwirt, wurde am 10.11.2016 zum Bürgermeister der Ortsgemeinde Melle-Buer (Niedersachsen) gewählt. Dieter Finke-Gröne ist auch Mitglied des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde Buer und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der „Ev. Altenzentrum Fritz-Kamping-Haus Buer gGmbH“, ferner leitender Schatzmeister der niedersächsischen Wirtschafts- und Mittelstandsvereinigung (MIT) der CDU.

Prof. Dr. Otto Strecker,
Bonn, erhielt auf einem Empfang auf der internationalen Ausstellung EuroTier in Hannover am 15.11.2016 aus der Hand des Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Carl-Albrecht Bartmer, die Ehrenurkunde für fünfzigjährige Mitgliedschaft in der DLG.

Superintendent i.R. Reiner Rinne,
Bückeburg, wurde zum neuen Vorsitzenden der Hauptgruppe Schaumburg-Lippe des Gustav-Adolf-Werks gewählt.

Dr. Christoph Bergner, MdB
wurde mit der Honterusmedaille während des 26. Sachsentreffens in Regen/Reghin, das zeitgleich mit unserer Jahrestagung in Hermannstadt/Sibiu stattfand, für seine Unterstützung für das deutsche Schulwesen in Rumänien als Minderheitenbeauftragter des deutschen Bundestags geehrt. Johannes Honterus (* um 1498 in Kronstadt, Siebenbürgen; † 23. Januar 1549 ebenda) war ein siebenbürgischer Humanist, Universalgelehrter und Reformator der Siebenbürger Sachsen.



Festakt im Kulturhaus „Eugen Nicoara“
(Moderator Martin Bottesch, links): Der evangelische Bischof Reinhart Guib (Mitte) überreicht Dr. Christoph Bergner feierlich die Honterus-Medaille.

Wir gedenken

Im Herbst 2016 wurden zwei INITIATIVE-Mitglieder aus dem irdischen Leben abberufen, die seit dem Gründungsjahr 1996 unserer INITIATIVE angehörten, sie mitgetragen und mitgestaltet haben und denen wir viel zu verdanken haben.

Am 22.09.2016 starb im 82. Lebensjahr Dr. Dietrich Knobbe, Bonn. Vor allem auf dem Gebiet des Steuerrechts war sein Rat als Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer von vielen Mandanten gefragt und anerkannt. Über seine Kanzlei hinaus wurde er als Stifter der Knobbe-Keuk-Stiftung bekannt. Sie fördert Projekte der Rechtswissenschaft und ist dem Andenken von Dietrich Knobbes früh verstorbener Ehefrau Prof. Dr. Brigitte Keuk gewidmet, Inhaberin des Lehrstuhls für Steuerrecht der Universität Bonn. In unserer INITIATIVE hat der Verstorbene sich vielfach mit aktiver Mitarbeit eingebracht, davon viele Jahre als sorgfältiger und umsichtiger Rechnungsprüfer unseres Vereins.

Am 05.10.2016 starb Prof. Dr. Heinz Reichmann, Wedemark, im Alter von 85 Jahren. Als Fachmann der Versicherungswirtschaft war er langjähriges Vorstandsmitglied des HDI, Haftpflichtverband der Deutschen Industrie, Hannover, zugleich war er als Honorarprofessor der Universität Hannover verbunden. Die Gründung unserer INITIATIVE hat er als damaliger Vorsitzender des AEU Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer wohlwollend begleitet, gerade weil sie mit der Konzentration auf kleine und mittlere Unternehmer, Freiberufler und sonstige Führungskräfte ein anderes Profil als der AEU aufwies, sich aber stets um freundschaftliches Miteinander bemühte. Wir haben von ihm im Lauf der Jahre immer wieder wertvolle Anregungen erhalten, die sowohl unserer Arbeit in Deutschland als auch dem Kontakt nach Mittel- und Osteuropa zugute gekommen sind.

Wir gedenken der beiden Verstorbenen in Dankbarkeit.

Impressum

Vorstand INITIATIVE für evangelische Verantwortung
in der Wirtschaft Mittel- und Osteuropas e. V.:

David Hirsch, Jena (Vorsitzender); Heinrich Lesinski, Hemmingen,
(Schatzmeister); Reiner Rinne, Bückeburg; Dr. Andreas Liebisch,
Riesweiler; Albert Rathjen, Bremervörde; Dr. Horst Kiepe, Nordwalde;
Dorothea Schulze-Heckmann, Wienhausen; Prof. Dr. Otto Strecker, Bonn
(Ehrevorsitzender).

Redaktion: Dorothea Schulze-Heckmann, Alte Schulstraße 1, 29342
Wienhausen

E-mail: oeffentlichkeit@initiative-europa.de

Geschäftsadresse: INITIATIVE e.V., Im Sieksfeld 19, 30966 Hemmingen,
Fon.: 05101 2462, Fax: 05101 587468, E-mail: initiative-eu@t-online.de

Internet: www.initiative-europa.eu

eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn unter der Nr.
7122

Bankkonto: KD-Bank Duisburg, (BLZ 350 601 90),

IBAN DE32 3506 0190 1013 0550 1 3, BIC: GENODED1DKD; Gläubiger-
ID: DE46ZZZ00000133389

INITIATIVE e.V. ist Fachverband im 'Evangelischen Werk für Diakonie
und Entwicklung', dem ehem. 'Diakonischen Werk der Evangelischen
Kirche in Deutschland'

Nutzung des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens

Ab dem 01.01.2014 wird der deutsche Zahlungsverkehr entsprechend dem
europäischen Standard SEPA (Single Euro Payments Area) abgewickelt. Die
von unsern Mitgliedern mit uns abgeschlossenen Einzugsermächtigungen
dienen uns als Mandat hierfür. Statt einer verbindlich vorgeschriebenen
Information über den jeweiligen Lastschrifteinzug geben wir hiermit eine
generelle Vorabankündigung. Wir ziehen den Mitgliedsbeitrag jährlich zum
31. März ein. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug
am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag.

Wir werden bei den Einzügen folgende Parameter verwenden:

Gläubiger-ID: DE 46ZZ Z000 0013 3389 und als Mandats-Referenz die
Mitgliedsnummer.

Bildnachweis:

Seite 4 +8 fotolia

Seite 13 Frauke Hellwig

alle weiteren Bilder privat

Dezember 2016
3/2016



Schlossblick vom Tagungshotel Radisson Blu in Merseburg